



Abend =

Zeitung.

269.

Freitag, am 10. November 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Meimert'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hill.)

Leiden und Qualen,
welche die deutschen Journal- und Zeitung-
Leser zur Verzweiflung bringen.

Es ist keinesweges unsere Absicht die zahllosen Qualen und Leiden, welche den deutschen Journal- und Zeitung-Lesern täglich bereitet werden, namentlich anzuführen, denn, wie bitter auch manche derselben sind, so sind sie doch nicht geeignet, gerade zur Verzweiflung zu führen, wir wollen aber nur von jenen handeln, welche unvermeidlich zur Verzweiflung führen müssen.

Obwohl es nicht zu läugnen ist, daß es eine Qual, eine bittere Qual sey, wenn der Karlisten- oder Christinos-Freund heute liest, daß der, ihm gestern durch die ***sche Zeitung verkündete Sieg, welchen die ihn interessirende Partei über die Feinde davon getragen hat, rein erdichtet war und gerade die interessirende Partei hart mitgenommen, geschlagen, zerstreut, vernichtet worden sey, so kann doch von Verzweiflung nicht die Rede seyn, indem keinem wohl organisirten Zeitungleser einfallen kann, bei einem Bürger- und Parteien-Krieg, in welchem die zwei mächtigsten Prinzipie auf Leben und Tod kämpfen, den Anhängern der einen oder anderen Partei Glauben zu schenken.

Obgleich nicht ganz in Abrede gestellt werden kann, daß es peinlich und qualvoll ist zu sehen, daß irgend ein im Examen durchgefallener Studio als Redakteur einer Zeitschrift auftritt, als solcher wirklich glaubt ein wichtiger Mann im Staate zu seyn, die Nase hoch empor

streckt und ganz ernstlich versichert, daß er als Richter von eigenen Gnaden richten werde über Leben und Tod, so kann es doch nur für Leute, welchen der Sinn für das echt Komische, für das Grotesk-Komische ganz fehlt, ein Grund zur Verzweiflung werden; Leute, welchen dieser Sinn für das Grotesk-Komische nicht fehlt, werden sich köstlich amüsiren und denken, es ist doch wahr „les sots sont ici-bas pour nos menus plaisirs.“

Obgleich man dem Journalleser, welcher über die Polemik, wie man sie in gewissen Zeitschriften findet, Thränen vergießt, klagt, daß alle Sitte, aller Anstand aus der Welt verschwunden sind, und versichert, daß es eine wahre Qual sey solches Zeug lesen zu müssen, nicht ganz Unrecht geben kann; so würden wir doch höchst lächerlich finden, wenn er Anstatt machte in Verzweiflung zu gerathen. Er fasse die Polemisirenden nur näher in das Auge, erinnere sich eines Ausspruches Göthe's und, wenn er seine Leute erkennt und endlich erlebt hat, daß die, nach Göthe, sich wirklich selbst abgethan haben, und daß der Gemeinste unter den Gemeinen, der nach Allen, die besser sind und höher stehen als er, Koth schleuderte, doch nur sich selbst besudelt, nur sich selbst verächtlich gemacht hat; so wird er es selbst nicht nur, so wie wir, lächerlich finden, an Verzweiflung nur zu denken, sondern wird den trefflichen Spaß, der in der Sache liegt, aufzufassen und zu goutiren wissen.

„Ist es nicht zum Verzweifeln,“ — hört man nicht selten rufen, „in deutschen Journalen Erzählungen und Novellen zu finden, die sich wie ein Bandwurm durch